

Tempel, Kirche und Religion

Das Wort „Religion“ kommt von lateinisch „relinguere“, das meint anbinden, zurückbinden, Halt geben, wie bei Weinstöcken. Dass Religionen den Gläubigen **Halt geben**, ist weit verbreitet. Religionen sind eigentlich stets ein Angebot an alle Menschen: „Glaub es, oder lass es.“ Wenn Religionen mit Gewalt zu missionieren versuchen, ist das einerseits ein Widerspruch in sich, aber andererseits häufig eine Folge von Institutionen, wie Kirche, Tempel oder, wie immer man sie nennen mag.

Zwischen Religionen und ihren Institutionen besteht ein Konflikt, der vielleicht unlösbar ist, aber in jedem Fall viel Schaden anrichtet: Institutionen fand spätestens Max Weber entwickeln im Laufe der Zeit eigene Interessen, die mit der Religion nicht immer vereinbar sind. Aber ohne Institutionen geht es nicht. Ohne Ordner gäbe es in Mekka oder in Rom immer wieder Probleme mit den Menschenmassen. Aber diese Ordner müssen auch angeleitet oder geführt werden. Dazu sind meist Geistliche tätig, die zwangsläufig die Aufgaben des Ordners und der Religion verbinden. Es soll ja andächtig zugehen und die Ordner sollten deshalb nicht wie Türsteher arbeiten, sondern im Idealfall unauffällig, aber wirkungsvoll. Damit haben wir aber bereits eine kleine Institution aus Ordner und religiösen Personen. Und weil sie Menschen sind, entwickeln sie auch eigene Interessen. Im harmlosen Fall wären das bestimmte Abzeichen, gemeinsame Uniformen, oder Rituale. Im bedenklichen Fall werden sie zu einer Macht innerhalb der Kirche, die auf die Religion Einfluss nehmen könnte. Ob es Religionen gibt, bei denen dieses Problem nicht auftritt, weiß ich nicht, aber es könnten eigentlich nur solche sein, bei denen man wegen der geringen Menge der Gläubigen weniger Ordner und weniger Verwaltung braucht.

Grundsätzlich ist es problematisch, wenn Tempel oder Kirche zu viel Wert auf Macht legen, weil das nicht die Aufgabe der Religion ist. Trotzdem gibt es in vielen Kulturen großartige Bauten, die aber meist ein Zeichen der Macht sind oder waren.

Das Problem ist nicht neu, sondern wurde schon von Franz von Assisi (um 1200) erkannt, der deshalb seinen Brüdern Armut vorschrieb, wie sie auch andere Bettel- oder Barfüßer-Orden pflegten. Das sollte die Macht begrenzen, die, egal ob weltlich, oder religiös begründet, immer auch die Gefahr des Missbrauchs in sich trägt.

Karl der Große dagegen wollte sich den Klerus zunutze machen, um sein Land besser zu verwalten, da zumindest ein Teil des Klerus Lesen und Schreiben konnte. Die daraus entstandene Nähe von weltlicher und kirchlicher Macht wird heute kritischer gesehen. Ideal wäre sicherlich, wenn Staat und Kirche oder Tempel völlig getrennt wären, weil der Staat Macht ausüben muss, die Kirche aber als Anwalt der Religion keine Macht ausüben sollte, es sei denn, dass sie durch ihr Vorbild und ihre Lehre hilft die Macht zu bändigen.

Da das Problem wohl nicht lösbar ist, wäre es gut, wenn man es wenigstens offen anspricht.